

HOHES MITTELALTER

Leer (2014)

FStNr. 2710/9:30, Stadt Leer (Ostfr.), Ldkr. Leer

veröffentlicht in:

*Ender Jahrbuch, Bd. 95 (2015) 397,
400.*

Hochmittelalterliche Brandschicht

In der Altstadt von Leer sollte ein rückwärtiges Baugrundstück neu bebaut werden. Das Grundstück liegt im Altstadtkern zwischen den Straßen „Westerende“ und „Am Burggraben“ unweit der historischen Marktstelle „Kaakspütt“, zwischen dem ehemaligen Standort der mittelalterlichen Kirche, deren Krypta aus dem 12. Jh. noch erhalten ist, und der Harderwykenburg. Die Straße „Westerende“ ist die Verlängerung der „Alten Marktstraße“, in der seit dem frühen Mittelalter schriftlich belegte alte friesische Heerweg von Münster nach Emden nachgewiesen werden konnte.

Aufgrund der geplanten Bebauung wurde vor Baubeginn ein Prospektionsschnitt angelegt. Das Gelände liegt mit etwa +5 m NN am Südhang eines Geestrückens siedlungstopographisch günstig. Die Schichtenfolge zeigt mehrere anthropogene Auftragsschichten. Auf dem anstehenden glazialen Geschiebelehm liegen mehrere Horizonte humoser Sande, die mit Ziegel- und Mörtelbruch durchmengt sind. Ein Horizont etwa 1,2 m unter der Oberkante hebt sich deutlich als bis zu 0,25 m mächtige Linse in den Schichten ab. Sie besteht aus deutlich rot verziegeltem Lehm und Holzkohleeinschlüssen. Im anschließend angelegten Planum wies die Brandschicht eine diffuse, annähernd rundliche Form von ca. 5 m Durchmesser auf. Die Schicht enthielt sekundär verbrannte Kugeltopfscherben aus mit Granitgrus gemagertem Ton. Einzelne Brandlehmstücke mit Flechtwerkabdrücken deuten auf ein Brandereignis hin, dem ein Gebäude zum Opfer fiel. Unter den Fundstücken ist besonders ein Wetzstein mit einer Bohrung hervorzuheben.

Die die Brandschicht überdeckende sandige Auftragsschicht enthielt ebenfalls in der Kontaktzone zur Brandschicht granitgrusgemagerte Kugeltopfware, so dass das Brandereignis und der anschließende Auftrag in eine zeitliche Nähe zu stellen sind. Diese ist im Hinblick auf die geborgene Keramik im hohen Mittelalter zu suchen.

(Text: Jan F. Kegler)